

Sträubinger Tagblatt

Straubinger Zeitung / Straubinger Anzeiger · Gegründet 1860

Nummer 106

Bertram, Gordianus – Montag, 10. Mai 2021 – Johann Hüglin

1,50 € / B 6527 A

LOKALES

Während der Pandemie bleibt ein Ansturm bei der Malteser-Tafel aus **23**

REGIONALES

Gegen den Zigarettenmüll: Rentnerin macht Amberg stummelfrei **8**

DIE SEITE DREI

TV-Nonne Hartwig aus „Um Himmels Willen“ führt durch Landshut

WIRTSCHAFT

Warum kontaktloses Bezahlen zur Kostenfalle werden kann **6**

SPORT

Formel 1: Hamilton kontert Verstappens Attacke in Barcelona eiskalt **39**

Corona: Bayern lockert ab sofort

München. (dpa) Nach monatelangen strikten Corona-Beschränkungen können sich die Menschen in Bayern ab sofort wieder über Lockerungen freuen. Ab diesem Montag dürfen nach mehr als einem halben Jahr in Landkreisen und kreisfreien Städten mit niedrigen Corona-Zahlen unter bestimmten Voraussetzungen Biergärten, Theater und Kinos wieder öffnen. Zudem dürfen in weiten Teilen Bayerns die Grundschulen wieder für alle aufsperrn. Geplant sind Erleichterungen für körpernahe Dienstleistungen und Hundeschulen. Entscheidend dafür ist die Sieben-Tage-Inzidenz vor Ort. **▶ Seite 2**



FC Bayern ist wieder Meister

München. (dpa) Der FC Bayern München hat seine 31. deutsche Fußball-Meisterschaft mit einer Torgala gekrönt. Beim 6:0 (4:0) im Heimspiel am Samstagabend gegen Borussia Mönchengladbach zeigten die Bayern einmal mehr, warum sie in Deutschland momentan keinen Gegner zu fürchten haben. Weltfußballer Robert Lewandowski schnürte einen Dreierpack. Dem Bayern-Star fehlt nun nur noch ein Treffer, um den 49 Jahre alten Bundesliga-Torrekord von Gerd Müller einzustellen. **▶ Sport**

Foto: Matthias Schrader/Imago

Regensburger Studentin zur EKD-Präses gewählt

Regensburg/Hannover. (dpa) Die Synode der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) hat die 25-jährige Regensburger Philosophiestudentin Anna-Nicole Heinrich zur Präses gewählt. Heinrich ist Nachfolgerin der FDP-Politikerin Irmgard Schwaetzer. „Als Präses der EKD-Synode stehe ich für eine hoffnungsvolle, integrierende und pragmatische Kirche, die sich immer wieder neu entdeckt“, sagte Heinrich. Trotz Sparmaßnahmen, Um- und Rückbau in der Kirche seien Zuversicht und Aufbruch im Glauben nötig. **▶ Seite 10**



Heinrich ist die jüngste Präses der EKD-Geschichte. Foto: Schulze/EKD

Jede dritte Staatsstraße ist marode

Niederbayern ist am stärksten betroffen: 43 Prozent der Strecken sind sanierungsbedürftig

München. (dpa) Mehr als ein Drittel der bayerischen Staatsstraßen sind sanierungsbedürftig. Das geht aus einer Antwort der Staatsregierung auf eine Anfrage der SPD-Landtagsfraktion hervor. Schlusslicht sei Niederbayern mit 43 Prozent Sanierungsbedarf. Punktuell ist der Anteil der schadhafte Straßen sogar noch größer. Im Kreis Freyung-Grafenau sind demnach mehr als 64 Prozent betroffen, im Kreis Passau 54 Prozent.

„Im letzten Jahrzehnt ist es der Staatsregierung trotz sprudelnder Steuereinnahmen nicht gelungen, den Sanierungsbedarf zu verringern, mehr als ein Drittel der Staatsstraßen bleibt kontinuierlich in einem schlechten Zustand“, sagte der SPD-Politiker Markus Rinders-

pacher. Die Landesregierung habe die Frage nach den notwendigen Sanierungskosten nicht beantwortet. Aus der Antwort auf eine ähnliche Anfrage aus dem Jahr 2018, als für eine ähnliche Zahl von Kilometer Sanierungsbedarf ermittelt worden war, sei ein Kostenaufwand von 908 Millionen Euro hervorgegangen. Brücken und andere Ingenieurbauwerke seien dabei nicht berücksichtigt gewesen.

Der durchschnittliche Kostenaufwand für die Sanierung von einem Kilometer Staatsstraße liege bei 190.000 Euro, erklärte Rinderspacher und sprach von „versteckter Staatsverschuldung“. Die Investitionen in die Instandhaltung müssten erhöht werden. „Auf jeder dritten bayerischen Staatsstraße herrscht Schlaglochalarm.“ Fahr-

bahnrisse bestimmten das Bild, Markierungen seien häufig nur noch zu erahnen und oftmals seien auch Schäden vom vergangenen Winter nur provisorisch geflickt. „Die Kosten für die Reparatur von Bayerns Buckelpisten bürdet die Söder-Regierung künftigen Generationen auf“, kritisierte er.

In der Oberpfalz liegt die Quote bei 38 Prozent

Es handle sich um ein historisch gewachsenes Netz, dessen Straßenaufbauten zum Teil nicht auf die heutigen Verkehrsmassen ausgelegt seien, erläuterte das Verkehrsministerium in seiner Antwort auf die SPD-Anfrage, die der Deutschen Presse-Agentur vorliegt. Insgesamt seien 4800 Kilometer und somit

etwa 36 Prozent der Staatsstraßen in schlechtem Zustand.

Auch das Ministerium räumt ein, dass in den nächsten Jahren teure substanzverbessernde Maßnahmen und grundlegende Erneuerungen nötig sind, um den Zustand vieler Straßen nachhaltig zu verbessern. Wie viel Geld dafür nötig wäre, lasse sich wegen einer Systemumstellung derzeit nicht beziffern.

In der Oberpfalz sind laut Verkehrsministerium 38 Prozent der Staatsstraßen sanierungsbedürftig. Knapp darunter liegen Ober-, Mittel- und Unterfranken.

Oberbayern verzeichnet einen Anteil maroder Straßen von knapp 35 Prozent. Spitzenreiter ist mit deutlichem Abstand Schwaben, wo nur knapp 28 Prozent der Straßen Reparaturbedarf haben.

Kleine Paradiese hinterm Haus

Im Landkreis gibt es bayernweit die meisten zertifizierten Naturgärten

Straubing-Bogen. (ta) Totholz, Wasserstellen und ein Stein, auf dem sich Eidechsen sonnen können: Naturgärten zeichnen sich durch ihre Vielseitigkeit aus. Im Landkreis Straubing-Bogen haben sich im vergangenen Jahr 50 Gartenbesitzer für eine Naturgarten-Zertifizierung gemeldet, berichtet Kreisfachberater Johann Niedernhuber. Dieser Wert sei der höchste in ganz Bayern gewesen.

Niedernhuber war – zusammen mit dem Vorsitzenden des Bezirksverbands für Gartenkultur und Landespflege, Michael Weidner – auch derjenige, der die Zertifizierung durchführte. „Besonders hoch war der Zuspruch in den Orten, wo die jeweiligen Vorsitzenden der Gartenbauvereine aktiv auf die Gartenbesitzer zugegangen sind, wie etwa in Leiblfing und Reibing.“ Niedernhuber und Weidner können dem großen Zuspruch nicht mehr gerecht werden. Deswegen werden



Eine Familie begeisterter Naturgartler zeigt dieses Bild der Wannern in Straßkirchen aus dem Sommer 2020. Foto: Franziska Wanner

im Kreisverband nun zehn weitere Garten zertifizieren geschult.

In einem Naturgarten werden weder chemischer Unkrautvernichter noch synthetischer Dünger verwen-

det. Für zertifizierte Gärten gibt es eine Plakette, die Nachahmer anziehen soll. Wer teilnehmen will, kann sich beim Kreisfachberater melden. **▶ Seite 13**

EU-Reformkonferenz in Straßburg gestartet

Straßburg. (dpa) Die EU hat am Sonntag einen neuen Anlauf für umfassende Reformen gestartet. Mit einem Festakt in Straßburg begann die auf ein Jahr angelegte Konferenz zur Zukunft Europas, an der sich auch Bürger aktiv beteiligen können. Bis zum Frühjahr 2022 sollen konkrete Vorschläge erarbeitet werden, wie die EU bürgerfreundlicher und effizienter werden könnte. Frankreichs Präsident Emmanuel Macron sagte zur Eröffnung, die EU habe sich in der Corona-Pandemie bewährt. Doch müsse man nun überlegen, wie die EU in zehn Jahren aussehen solle. Der Vorlauf war jedoch zäh, und auch jetzt sind die Erwartungen höchst unterschiedlich. So brachte der Fraktionschef der Europäischen Volkspartei, Manfred Weber (CSU), eine Direktwahl des EU-Kommissionspräsidenten ins Spiel. Die Doppelspitze mit dem Ratspräsidenten solle abgeschafft werden, sagte Weber dem Redaktionsnetzwerk Deutschland (Samstag). **▶ Seite 5/Kommentar Seite 2**

WETTER

Heute



28 | 9

Morgen



26 | 13

Ausführliches Wetter **▶ Seite 34**

Rätsel **▶ Seite 34**

TV-Programm **▶ Seite 42**

Kindernachrichten **▶ Seite 33**

Internet: www.idowa.de

Anzeigenservice • 09421/940 6200

1 0 3 1 9
4 190652 701502
Vertriebsservice • 09421/940 6400

Leserbrief LZ 17. Mai 2021

Straßensanierung statt Neubau

Zum Artikel „Jede dritte Staatsstraße ist marode“ vom 10. Mai:

Es ist kaum zu glauben, aber leider wahr. Jede dritte Staatsstraße in Bayern ist marode, wobei Niederbayern mit 43 Prozent sanierungsbedürftiger Strecken am stärksten betroffen ist. Wahrlich kein Ruhmesblatt für das Staatliche Bauamt Passau.

Trotz des hohen Sanierungsbedarfes hält das Bayerische Staatsministerium für Wohnen, Bau und Verkehr auf Initiative der Landkreis-CSU an der Planung von „Haindling-Nord“ fest, um den Geiselhöringer Stadtplatz mit rund 800 Fahrzeugen innerhalb von 24 Stunden zu entlasten. Dass das für eine Umgehung viel zu wenig ist, braucht, so glaube ich, nicht näher erläutert zu werden. Kosten und Nutzen stehen in keinem Verhältnis zueinander.

Der Leidensdruck in der Innenstadt kann nicht so groß sein, sonst hätte die CSU-Stadtratsfraktion schon längst das Durchfahrtsverbot für Lkw wieder eingeführt. Unberücksichtigt bleibt bei den Befürwortern für „Haindling-Nord“ auch, dass die Deutsche Bahn AG die Strecke Neufahrn-Geiselhöring-Radldorf bis 2026 ertüchtigen will, um unter anderem die Stre-

ckengeschwindigkeit zu erhöhen, die Fahrbahnstabilität zu verbessern und die Reisezeit zu verkürzen. Damit will die Bahn zulasten der Straße mehr Fahrgäste auf die Schiene bekommen. Was auch richtig ist.

Nur eine Bemerkung zum Teil der Umgehung Perkam: Soll da wirklich für eine Handvoll Anlieger eine Umgehung gebaut werden? „Haindling-Nord“ kann man drehen und wenden, wie man will: Die Trasse war und ist überflüssig. Der Planungswahnsinn muss endlich beendet werden. Es gibt wichtigere Straßenbaumaßnahmen in Niederbayern.

Joseph Bachhuber
94333 Geiselhöring

„Haindling Nord“ ist unverhältnismäßig

Zum Artikel „Jede dritte Staatsstraße ist marode“ vom 10. Mai:

Niederbayern ist Spitzenreiter mit 43 Prozent; zum Vergleich, Schwaben liegt bei 28 Prozent. Bei so einem hohen Sanierungsstau ist es unverantwortlich, immer „neue Straßen“ zu bauen.

Dazu zähle ich auch die Umgehung von Geiselhöring mit „Haindling Nord“. Diese Straße ist keineswegs notwendig, da bereits zwei Straßen Richtung Straubing führen und die Entlastung für die Stadt Geiselhöring in keinem Verhältnis zu dem gewaltigen Eingriff in die Natur und dem enormen Kostenaufwand steht.

Konrad Strauß
94333 Geiselhöring